

# Eine Kreisrealschule im Schanfigg 1868-1877

Autor(en): **Pieth, F.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bündnerisches Monatsblatt : Zeitschrift für bündnerische Geschichte, Landes- und Volkskunde**

Band (Jahr): - **(1935)**

Heft 1

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-396809>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Mailänder Feldzügen, Erlebnisse in fremdem Kriegsdienst und dergleichen, oder man besprach sich auch über wichtige Landesangelegenheiten, die den Gemeindemehren unterbreitet worden waren. Solche Abstimmungen brachten eine Abwechslung in das eintönige Leben; an ihnen durfte jeder erwachsene männliche Einwohner, der waffenfähig war, d. h. das vierzehnte Altersjahr überschritten hatte, teilnehmen; zu Campells Zeit zählte man ihrer in Davos allein achthundert. Noch mehr Leben brachten in das stille Bergtal die Bundstage des Zehngerichtenbundes oder gar diejenigen der Drei Bünde. Auf ihnen fanden sich nicht selten auch auswärtige Gesandte von den Eidgenossen oder fremden Mächten, Frankreich, Österreich, Spanien ein und boten der einheimischen Bevölkerung ein seltenes Schauspiel. Denn sonst zeigten sich Ausländer wohl kaum jemals in Davos, und auch im Prätigau konnte man nur etwa im Bad Fideris solche treffen; noch suchte ja die Gebirgsgegenden nur auf, wer besonderer Geschäfte wegen dazu genötigt war, im übrigen aber scheute man zurück vor den Mühsalen und Gefahren einer Alpenreise. Reisebeschreibungen aus jener Zeit gibt es für diese Gegenden nicht; hätten wir solche, so fänden sich da jedenfalls interessante Mitteilungen über manche Dinge, deren der bündnerische Geschichtschreiber nicht gedacht hat, weil sie ihm ganz alltäglich waren. Immerhin sind seine Angaben über diese beiden Talschaften weit eingehender als über die meisten andern, und das Bild, das wir danach von den Kulturverhältnissen jener Zeit entworfen haben, dürfte eine einigermaßen richtige Vorstellung geben, da Campell einige Jahre in Klosters das Pfarramt bekleidet hat, also mit Land und Leuten wohl vertraut war.

---

### **Eine Kreisrealschule im Schanfigg 1868—1877.**

Von Prof. Dr. F. Pie t h, Chur.

Eine Kreisrealschule unter dem Titel „Fortbildungsschule“ mit Sitz in St. Peter figuriert unter den vom Kanton subventionierten Fortbildungsschulen erstmals im Jahresbericht 1868/69. Die Subvention betrug Fr. 100. Wer die Schule damals leitete, konnte ich nicht ermitteln, ebensowenig etwas über den Unterricht und die Zahl der Schüler.

1869/70 wirkte in St. Peter als Reallehrer Hans Branger. Die Schule erhielt wieder einen kantonalen Beitrag von Fr. 100. Der Bericht des Erziehungsrates anerkennt den regen Eifer, der in der Schule herrscht.

1871 erhält die Schule einen Beitrag von Fr. 150. Reallehrer war wieder Hans Branger.

Inspektorsberichte liegen über die Jahre 1869—71 keine vor. Erst mit dem Jahre 1872 setzen sie ein.

1872 erhielt die Realschule St. Peter einen erhöhten kantonalen Beitrag von Fr. 200. Reallehrer war Heinrich Anhorn, wie der Inspektorsbericht sagt, ein mit sehr guten Kenntnissen ausgerüsteter junger Mann, welcher mit Fleiß und Geschick der Schule vorstand und recht befriedigende Resultate erzielte. Die Schule war diesen Winter von 10 Schülern besucht.

1873 erfolgte wie im Jahr vorher die Ausrichtung eines Beitrages von Fr. 200. Im Verzeichnis der Lehrer, die 1872/73 in St. Peter unterrichteten, sind als Reallehrer Johann Liesch und Nikol. Fleisch aufgeführt. Der Inspektorsbericht enthält darüber folgende Aufklärung: „Die Realschule St. Peter hatte diesen Winter Unglück. Lehrer Joh. Liesch von Malans hatte die Schule, die anfangs 11 Schüler — zwölf- bis siebzehnjährige Knaben — zählte, übernommen, ist dann aber kurz vor Neujahr erkrankt und leider nicht mehr genesen, sondern nach langem schwerem Krankenlager am 18. März abhin gestorben. Vom 4. bis 18. Januar wurde die Schule abwechselnd durch die Herren Pfarrer Marty und Meißer gehalten. Später ist dann ein Lehrer angestellt worden in der Person des Lehrers Nik. Fleisch von Luen. Derselbe hat das Seminar in Chur durchgemacht, besitzt das zweite Patent und hat 15 Winter Schule gehalten. Bei meinem zweiten Besuch dieser Schule am 24. Februar besuchten dieselbe nur noch acht Schüler. Fleisch schien für das Gedeihen der Schule ernstlich bemüht. Sie ist jedoch als Fortbildungsschule auf eher niedriger Stufe, aber wohl hauptsächlich aus dem Grunde, weil die Zöglinge meistens schwach vorbereitet eingetreten sind.“

1874 figurirt die Realschule St. Peter wieder unter den mit Fr. 200 am höchsten subventionierten Fortbildungsschulen. Sie wurde von neun Knaben und einem Mädchen besucht und erhielt Unterricht teils gemeinschaftlich, teils in zwei Klassen in verschiedenen Fächern und in den Anfangsgründen der italienischen Sprache durch Herrn Lehrer Simon Füm m von Avers, welcher

wirklich mit Fleiß und Geschick an dieser Schule tätig war und recht befriedigende Resultate erzielt hat.

Im Schuljahr 1874/75 stieg die Schülerzahl der Realschule in St. Peter auf acht Knaben und fünf Mädchen; es kam das hauptsächlich daher, daß ein Knabe und drei Mädchen von Peist infolge des Dorfbrandes zum Besuch der Kreisrealschule verpflichtet wurden. Auf die Leistungen der Schule hatte das einen ungünstigen Einfluß. Der Inspektor findet dieselben eher schwächer als im Vorjahre. Er schreibt das eben dem Umstand zu, daß infolge des Brandes in Peist eher schwach vorbereitete Knaben und Mädchen von Peist in die Schule aufgenommen wurden. Demgegenüber kann der Inspektor — es ist immer der ehrwürdige E n g e l h a r d B r ü g g e r — einen andern Fortschritt melden: das Lehrzimmer der Fortbildungsschule habe man zwar nicht getäfelt, aber tapezieren lassen, und er meint, das dürfte genügen.

Der Bericht über das Schuljahr 1875/76 lautet folgendermaßen: Die Fortbildungsschulen von Zizers und St. Peter sind mit Bezug auf Lehrplan und Fächer ziemlich gleich organisiert, nur ist erstere (Zizers) darin im Vorteil, daß sie in den letzten Jahren durchschnittlich besser vorbereitete Schüler hatte, nämlich solche, die die Volksschule absolviert hatten, während dies in der St. Peter nur teilweise der Fall war, da eben in dieselbe auch Kinder von elf und 12 Jahren aufgenommen wurden. Es sind zwar gerade diese jüngern gut begabte Schüler, allein mit Bezug auf Verstandesreife doch noch allzu jugendlich. Unterricht wurde in beiden Schulen in den gewöhnlichen Schulfächern und weiter in Geschichte, Geographie, Naturgeschichte, Geometrie und Zeichnen erteilt, und als Fremdsprache wurde in St. Peter Italienisch gegeben. Die Schule in St. Peter zählte in diesem Schuljahr neun Knaben und drei Mädchen, elf- bis sechzehnjähriges Volk, das in drei Klassen Unterricht erhielt. In beiden Schulen ist verhältnismäßig Befriedigendes geleistet worden, denn die beiden Lehrer, Heinrich in Zizers und F ü m m in St. Peter, sind bewährte tüchtige Pädagogen. Lehrmittel waren in Gebrauch: Eberhards und bernisches Lesebuch für Oberklassen; Wanzenried, Deutsche Sprache; Zähringer und Egger, Rechnen; Egli, Geographie; König, Geschichte; Wettstein und Wyß, Naturgeschichte; Schäublin, Gesang.

Schuljahr 1876/77: Zahl der Schüler 13: 11 Knaben und 2 Mädchen im Alter von 13 bis 17 Jahren. Schulfächer die gleichen wie früher. Fremdsprache Italienisch. Leistungen befriedigend. Lehrer

S. Füm. Der Beitrag des Kantons für alle Tagesfortbildungsschulen wurde in diesem Jahr auf Fr. 185 reduziert. Das mag mit ein Grund gewesen sein, weshalb die Realschule in St. Peter 1877 einging. Der Inspektor meldet in seinem Bericht vom Jahre 1878, daß materielle Schwierigkeiten, die Schule weiter zu erhalten, und geringe Aussichten auf eine genügende Schülerzahl die Hauptmotive ihrer Aufhebung gewesen seien.

Aus diesen Berichten geht hervor, daß eine Schanfigger Kreisrealschule 1868—1877 in St. Peter bestanden hat. Sie wurde vom Kanton jährlich mit Fr. 100 bis 200 unterstützt, die Schülerzahl betrug durchschnittlich 10 Knaben und 3 Mädchen im Alter von 12 bis 17 Jahren. Die Leistungen sind nach den Berichten etwas beeinträchtigt worden durch die sehr ungleiche Vorbildung und das ungleiche Alter der Eintretenden. Die Schule ging ein hauptsächlich infolge zu geringer finanzieller Unterstützung und wegen geringer Aussicht auf eine genügende Frequenz.

Bemühungen, eine Kreisrealschule im Schanfigg wieder ins Leben zu rufen, sind bis jetzt erfolglos geblieben.

---

## Chronik für den Monat Dezember.

**3.** Der Unterengadiner Verschönerungsverein, in neuerer Zeit Verschönerungsverein Tarasp - Schuls - Vulpera genannt, der unter der Leitung des Herrn Reallehrer M. Schlatter zirka 30 Jahre bestanden hat, hat sich aufgelöst.

**6.** Am Stadttheater St. Gallen fand die Uraufführung des Weihnachtstückes „Ein deutsches Weihnachtsspiel“ von J. B. Jörg er statt. Im Laufe des Dezember wurde die Aufführung fünfmal wiederholt. Das Stück und die Aufführung wurden in der St. Galler Presse sehr lobend besprochen.

Für eine militärische Sperre des Talkessels Sargans-Luziensteig tritt Genieoberst von G u g e l b e r g in der „Allg. Schweizerischen Militärzeitung“ mit guten Gründen ein. Diese wäre als modern ausgebauten Flankengalerien in den Felsen des Talkessels gedacht, mit Munition und Lebensmitteln ausgerüstet, so daß von ihnen aus die Benutzung der Straßen und Bahnen für den absolut notwendigen Nachschub wochenlang verhindert werden könnte, auch wenn einigen Stoßtruppen der Durchbruch gelungen wäre.

**7.** In Chur fand die große Gläubigerversammlung der Bank für Graubünden statt. Der Sachwalter, Herr Ißler, erstattete ausführlichen Bericht. Daran schloß sich eine lange Diskussion,